

Doch da lag auch schon das geängstete Mädchen an der Brust des geliebten Onkels und schluchzte in herzbrechenden Tönen: „Onkelchen, sie haben mich Bettelmädchen und Zigeunermädchen geheißt, und ich sei zu schlecht für sie, und ich habe keinen Vater und keine Mutter.“

„Einen Vater hast du, mein armes, armes Kind, und wenn du demselben auch nicht von Natur angehörst, so ist er doch mit dem Herzen so echt und recht dein Vater, wie es der liebendste nicht besser sein kann. Du armes, kleines Vögelchen, so hat dir dieser Schmerz nicht erspart bleiben können in der bösen, grausamen Welt! Komm, ruhe dich aus und verbirg dich an meinem treuen Herzen, ich werde dich schützen und behüten vor jeder Gefahr!“

Und der große, starke Mann preßte das zitternde Kind mit solch tiefer Innigkeit und rührender Trauer an sich, daß den Mädchen, welche es sahen, die Tränen in die Augen traten — es war eine wahrhaft erschütternde Szene, welche niemand zu unterbrechen gewagt hatte; doch da erschien, als Störung von außen, das Dienstmädchen und brachte ein Telegramm an den Direktor herein. Kaum hatte derselbe es gelesen, als er erblaßte und zitternd einen Schritt zurücktrat.

Mit vor Bewegung kaum verständlicher Stimme sprach er: „Juanitta, Kind, wenn Gott gnädig ist, dann sollst du auch vor der Welt einen Namen erhalten. Mein Herz beginnt unter einer großen Ahnung zu erzittern, und du, mein teurer Liebling, sollst der Schlüssel sein, dieselbe mit Gottes Hilfe glücklich zu lösen.“



### Verföhnung.

Herr Doktor, schläft sie noch? Ist sie nicht noch einmal zu sich gekommen?“ Angstvoll wurde die Frage hervorgestoßen und in einem beruhigenden, milden Ton beantwortet: „Die